

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Waldring-Grundschule Wittstock
in Wittstock/Dosse**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



| | |
|-----------------------------|-----------------------|
| Schulbesuch | 01./02./03.04.2014 |
| Schulträger | Stadt Wittstock/Dosse |
| Staatliches Schulamt | Perleberg |



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Waldring-Grundschule Wittstock unter www.waldring-grundschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

| Angaben zu den Befragungen der Schule | | | |
|---------------------------------------|------------------|------------------|---------------|
| Personengruppe | Befragte absolut | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
| Schülerinnen und Schüler | 104 | 103 | 99 |
| Eltern | 249 | 175 | 70 |
| Lehrkräfte | 20 | 17 | 85 |

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

| Daten zu den Unterrichtsbesuchen | |
|---|-------|
| Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen | 23 |
| Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften | 17/17 |
| Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer | 12 |

| Anfang der Unterrichtsstunde | Mitte der Unterrichtsstunde | Ende der Unterrichtsstunde |
|------------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| 12 | - | 11 |

| Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|------|
| < 5 | < 10 | < 15 | < 20 | < 25 | < 30 | ≥ 30 |
| 0 | 1 | 1 | 8 | 10 | 3 | 0 |

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Waldring-Grundschule Wittstock wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

| Wertungskategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten |
|--------------------|------------------------|----------------------------------|
| 4 | überwiegend stark | $3,50 < \text{gMW} \leq 4$ |
| 3 | eher stark als schwach | $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$ |
| 2 | eher schwach als stark | $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$ |
| 1 | überwiegend schwach | $1 \leq \text{gMW} < 1,75$ |

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulinern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Waldring-Grundschule ist eine der insgesamt vier Schulen in Trägerschaft der Stadt Wittstock/Dosse. Zum Schuljahr 2012/2013 erfolgte die Zusammenlegung der Grundschule mit der Wald-Schule Dossow⁵. Seitdem gibt es an der Waldring-Grundschule neben den Regelklassen Klassen mit flexibler Schuleingangsphase (FLEX) zur Optimierung des Anfangsunterrichts.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll angesehen. In den letzten fünf Jahren wurden durch den Schulträger etwa 250.000 Euro in Sanierung und Modernisierung des Schulgebäudes vom Typ „Erfurt“ investiert. Es erfolgten eine teilweise Bauwerkstrockenlegung, eine Energieträgerumstellung, die Sanierung des Essenraumes im Kellerbereich (ohne Schallschutz) und die Errichtung eines Bushaltepunktes unmittelbar vor und einer überdachten Buswartestelle auf dem Schulgelände. Geplant sind die Trockenlegung eines zweiten Gebäudeabschnittes, die Ausgestaltung des Schulhofes sowie die Anlage eines Kleinfeldsportplatzes.⁶

Im Schulgebäude stehen der Grundschule 17 Unterrichts- und 9 Fachräume (drei mit interaktiven Tafeln), ein Mehrzweckraum sowie zusätzlich fünf Räume für Teilungsunterricht und Kleingruppenförderung zur Verfügung. Das Computerkabinett wurde 2011 neu eingerichtet und verfügt über 15 internetfähige Computer. In den Klassenräumen sind vereinzelt PC⁷-Arbeitsplätze vorhanden. Die benachbarte Kindertagesstätte (Kita) „Waldring“ nutzt zwei Räume im Erdgeschoss des Schulgebäudes für die Hortbetreuung und zusätzlich mehrere Klassenräume für die Hausaufgabenerledigung. Der Schulhof hinter dem Schulgebäude ist teilweise asphaltiert. Ein Mini-Fußballfeld mit Kunststoffrasen, einige Sitzgruppen und mehrere Klettergeräte stehen den Kindern für die Pausengestaltung zur Verfügung. Für den Sportunterricht im Freien nutzt die Schule das „Stadion des Friedens“, das ca. einen Kilometer entfernt liegt. Die Turnhalle der Grundschule befindet sich in ca. 150 Meter Entfernung vom Schulgelände im Wohngebiet Waldring.

Das Einzugsgebiet der Waldring-Grundschule wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst 16 Ortsteile und drei Gemeindeteile sowie die in der Schulbezirkssatzung festgelegten Bereiche der Stadt Wittstock, einschließlich der Überschneidungsgebiete mit der Diesterweg-Grundschule Wittstock und der Grundschule „Geschwister Scholl“ Meyenburg⁸. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Der Schulträger stellt pro Schülerin bzw. Schüler der Waldring-Grundschule zwanzig Euro für Unterrichtsmittel und zwei Euro für Projektarbeit zur Verfügung. Die Stadt als Schulträger finanziert die Tätigkeit einer Projektmitarbeiterin. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 355 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist, vornehmlich bedingt durch die Zusammenlegung beider Grundschulen, seit dem Schuljahr 2011/2012 um ca. 30 % gestiegen. Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 und 2 erfolgt in drei FLEX-Klassen und jeweils einer Regelklasse. Die Jahrgangsstufe 3 ist zweizügig, die Jahrgangsstufen 4-6 sind dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 18 und 28 Schülerinnen und Schülern. Es lernen vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Dieser Anteil liegt unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

⁵ Grundschule in Wittstock/OT Dossow.

⁶ Schulträgerauskunft vom 20.03.2014.

⁷ Personalcomputer.

⁸ Der Ortsteil Freyenstein und der Gemeindeteil Neu Cölln werden als Überschneidungsgebiet mit der Grundschule „Geschwister Scholl“ Meyenburg in der Schulbezirkssatzung vom 01.01.2014 festgelegt.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 21 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Weitere zwei Sonderpädagoginnen sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Waldring-Grundschule tätig. Eine Lehrkraft der Grundschule unterrichtet stundenweise an einer anderen Schule. Zum Schuljahr 2012/2013 kamen mit der Zusammenlegung der Schulen acht Lehrkräfte neu an die Schule, eine Lehrkraft verließ die Grundschule. Seitdem ist die Zusammensetzung des Kollegiums stabil. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte (52,7 Jahre) liegt über dem landesdurchschnittlichen Vergleichswert der Schulform.

Die Schulleiterin Frau Lehms leitet die Waldring-Grundschule seit dem Schuljahr 2011/2012, zuvor war sie langjährig stellvertretende Schulleiterin dieser Schule. Herr Winter als kommissarischer stellvertretender Schulleiter unterstützt sie in ihrer Tätigkeit. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen mit jeweils vier Stunden Arbeitsumfang pro Wochentag, ein Hausmeister sowie eine Schulsozialarbeiterin und mehrere Einzelfallhelfer zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|---|------|-----|---|---|---|
| QB 1: Ergebnisse der Schule | | | | | |
| 1. Kompetenzen der Schüler/-innen | | | | | 1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten |
| verbale Wertung | | | | | 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen |
| | | | | | 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern |
| 2. Bildungsweg und Schulabschlüsse | | | | | 2.1 Bildungsgangempfehlungen |
| verbale Wertung | | | | | 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. |
| | | | | | 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse |
| 3. Zufriedenheit | | | | | 3.1 Schülerzufriedenheit |
| verbale Wertung | | | | | 3.2 Elternzufriedenheit |
| | | | | | 3.3 Lehrkräftezufriedenheit |
| | | | | | 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot |
| QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht | | | | | |
| 4. Schuleigene Lehrpläne | | 3 | | | 4.1 Erarbeitung von Lehrplänen |
| | | 3 | | | 4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche |
| 3 | | 3 | | | 4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente |
| | | 3 | | | 4.4 Transparente Ziele |
| | 4 | | | | 4.5 Medienkompetenz |
| | UB | FB | | | |
| 5. Klassenführung | 2,78 | 2,7 | | | 5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit |
| | 2,74 | | | | 5.2 Angemessenes Unterrichtstempo |
| 3 | 2,91 | 3,4 | | | 5.3 Festes Regelsystem etabliert |
| | 2,96 | | | | 5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln |
| | 3,35 | 3,0 | | | 5.5 Angemessener Umgang mit Störungen |
| 6. Aktivierung und Selbstregulation | 2,87 | 3,2 | | | 6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme |
| | 2,65 | 2,5 | | | 6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit |
| 2 | 2,13 | | | | 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit |
| | 2,57 | 3,0 | | | 6.4 Reflexion der Lernprozesse |
| 7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt | 2,96 | 3,7 | | | 7.1 Klare Struktur des Unterrichts |
| | 3,00 | 3,2 | | | 7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte |
| 3 | 2,78 | 3,2 | | | 7.3 Klare Lernziele |
| | 3,39 | 2,6 | | | 7.4 Transparenter Unterrichtsablauf |
| | 2,96 | | | | 7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden |
| | 3,04 | | | | 7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte |
| 8. Klassenklima | 2,96 | 2,8 | | | 8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen |
| | 3,00 | 3,2 | | | 8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte |
| 3 | 3,00 | 3,3 | | | 8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen |
| | 2,83 | 3,1 | | | 8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern |
| 9. Individ. Förderung und Differenzierung | 2,30 | 3,0 | | | 9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen |
| | 2,39 | | | | 9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen |
| 3 | 2,78 | 3,4 | | | 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte |
| | 2,04 | 3,3 | | | 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen |
| 10. Förderung in der Schule | | 3 | | | 10.1 Vereinbarungen zur Förderung |
| | | 3 | | | 10.2 Diagnostikkompetenzen |
| 3 | | 3 | | | 10.3 Lernerwicklungsbeobachtung |
| | | 3 | | | 10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen |
| | | 3 | | | 10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung |
| 11. Leistungsbewertung | | 3 | | | 11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung |
| | | | 2 | | 11.2 Umgang mit Hausaufgaben |
| 3 | | 3 | | | 11.3 Transparenz gegenüber den Eltern |
| | | 3 | | | 11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen |

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

| Profilmerkmal (Kurzform) | Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|--|---------|---|---|---|---|--|
| QB 3: Schulkultur | | | | | | |
| 12. Berufs- und Studienorientierung | | | | | | 12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung |
| | | | | | | 12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen |
| | | | | | | 12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge |
| | | | | | | 12.4 Vorbereitung auf ein Studium |
| | | | | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| | | | | | | 12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 13. Schulleben | | 3 | | | | 13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen |
| 3 | | | | | | 13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen |
| | | | | | | 13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern |
| | | | | | | 13.4 Förderung der Beteiligungen |
| | | | | | | 13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen |
| | | | | | | 13.6 Aktivitäten zur Identifikation |
| | | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| | | | | | | 13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 14. Kooperationsbeziehungen | | 3 | | | | 14.1 Regionale Schulkooperationen |
| 3 | | | | | | 14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen |
| | | | | | | 14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen |
| | | | | | | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften |
| | | | | | | 14.5 Kooperationsbeziehungen |
| | | | | | | 14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| QB 4: Führung/Schulmanagement | | | | | | |
| 15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in | 4 | | | | | 15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung. |
| 3 | | | | | | 15.2 Rolle als Führungskraft |
| | | | | | | 15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte |
| | | | | | | 15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung |
| | | | | | | 15.5 Förderung des Zusammenwirkens |
| | | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| | | | | | | 15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 16. Aufbau Qualitätsmanagement | | 3 | | | | 16.1 Fortschreibung Schulprogramm |
| 3 | | | | | | 16.2 Qualitätsverständnis Unterricht |
| | | | | | | 16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität |
| | | | | | | 16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert |
| | | | | | | 16.5 Netzwerkarbeit |
| | | | | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| | | | | | | 16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 17. Schul- und Unterrichtsorganisation | 4 | | | | | 17.1 Grundsätze zur Organisation |
| 3 | | | | | | 17.2 Beteiligung der Gremien |
| | | | | | | 17.3 Vertretungsorganisation |
| | | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| | | | | | | 17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| QB 5: Professionalität der Lehrkräfte | | | | | | |
| 18. Stärkung der Profess. und Teamarb. | | 3 | | | | 18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept |
| 3 | | | | | | 18.2 Nutzung externer Berater/-innen |
| | | | | | | 18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten |
| | | | | | | 18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche |
| | | | | | | 18.5 Teamarbeit im Kollegium |
| | | | | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| | | | | | | 18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | | | | | | |
| 19. Evaluation | | | | | 1 | 19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität |
| 2 | | | | | | 19.2 Evaluation der außerschul. Angebote |
| | | | | | | 19.3 Auswertung von Lernergebnissen |
| | | | | | | 19.4 Feedbackkultur in der Schule |
| | | | | | | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101618>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an Waldring-Grundschule Wittstock dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich insgesamt zufrieden mit den Bedingungen für das Lernen und Arbeiten an der Waldring-Grundschule. Der Prozess der kurzfristigen Zusammenlegung und des Zusammenwachsens beider Schulen verlief weniger problematisch als im Vorfeld angenommen, da sich alle beteiligten Personengruppen intensiv in das Geschehen einbrachten und sich weiterhin für eine positive Entwicklung einsetzen.

Schülerinnen und Schüler gehen gern in diese Schule, weil sie hier viel lernen können, der Unterricht abwechslungsreich gestaltet wird, die Lehrkräfte sie fair behandeln und ein ruhiges Arbeiten im Unterricht möglich ist. Ihnen gefallen die Schulbibliothek, der große Spielplatz und das Fußballfeld. Sie wünschen sich mehr Spielgeräte und eine bessere Ausgestaltung des Schulhofes.

Die Eltern loben das Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung für das Zusammenleben an der großen Grundschule. In enger Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften werden vielfältige Aktivitäten organisiert, die dazu beitragen, dass sich die Kinder an der Schule wohlfühlen. Eltern wünschen sich eine verstärkte Förderung von Leistungsschwächeren, aber auch Leistungsstarken, sowie ein größeres Angebot an Arbeitsgemeinschaften für ihre Kinder. Die Eltern schätzen das Bemühen von Lehrkräften und Schulleitung, Unterrichtsausfall zu vermeiden. Sie erwarten bei längerfristigem Ausfall von Fachunterricht eine stärkere Unterstützung für die Schule durch das staatliche Schulamt.

Nach Meinung der Lehrkräfte ist das Zusammenwachsen der beiden Kollegien gut gelungen. Es bestehen vielfältige Kontakte untereinander und es erfolgt ein freundlicher, intensiver Austausch von Erfahrungen. Die Lehrkräfte fühlen sich durch die Schulleitung in wichtige Entscheidungen an der Schule eingebunden. Anstehende Probleme werden offen angesprochen und gemeinsam geklärt. Kritisch sehen sie die beengte räumliche Situation an der Schule und die materiell-technische Ausstattung der Unterrichtsräume. Für die Kleingruppen- und die sonderpädagogische Förderung stehen nicht ausreichend Räume zur Verfügung. Ebenso fehlt ein großer Versammlungsraum. Durch die geplante Schaffung einer Außensportanlage in unmittelbarer Nähe der Schule erhoffen sich die Lehrkräfte verbesserte Bedingungen für Sportunterricht und Freizeitangebote.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Lehrer- vortrag | Unterrichts- gespräch | Schüler- arbeit | Schüler- vortrag | Freiarbeit | Planarbeit | Stationen- lernen | Projekt | Experiment |
|--------------------|--------------------------|--------------------|---------------------|------------|------------|----------------------|---------|------------|
| 9 | 17 | 61 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 | 9 |

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

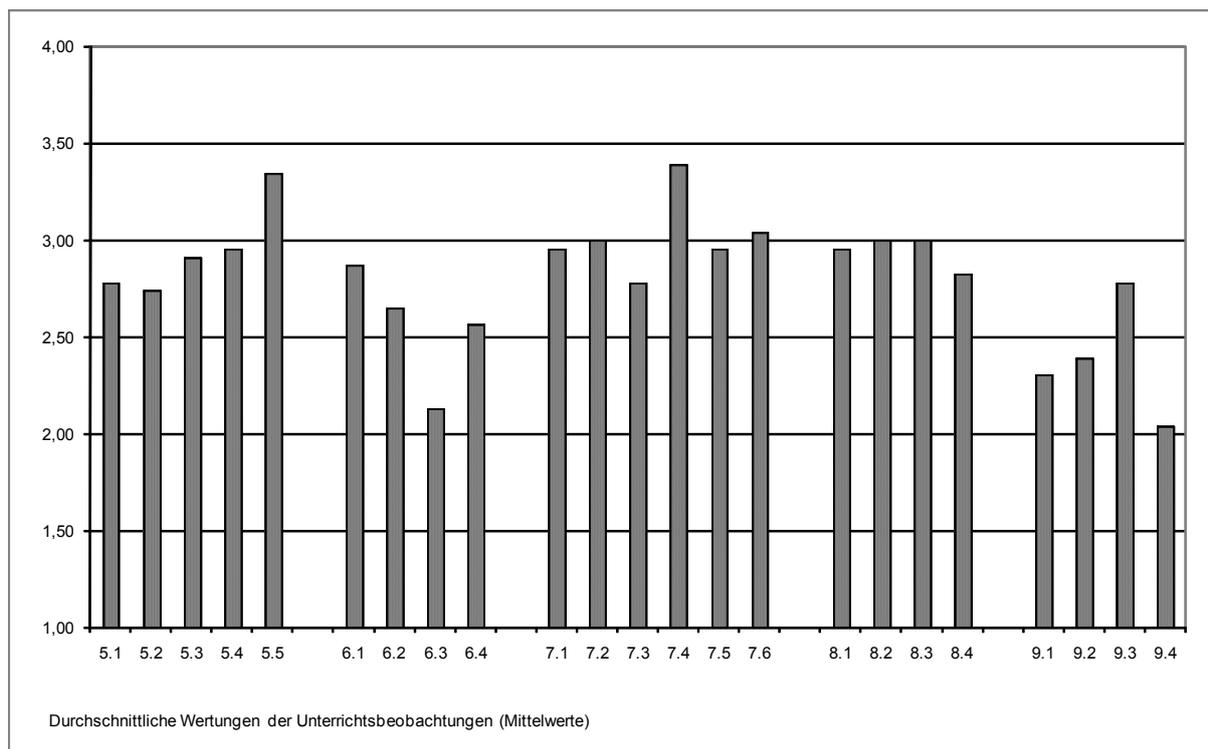
| Frontalunterricht | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit |
|-------------------|--------------|---------------|---------------|
| 22 | 56 | 13 | 9 |

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

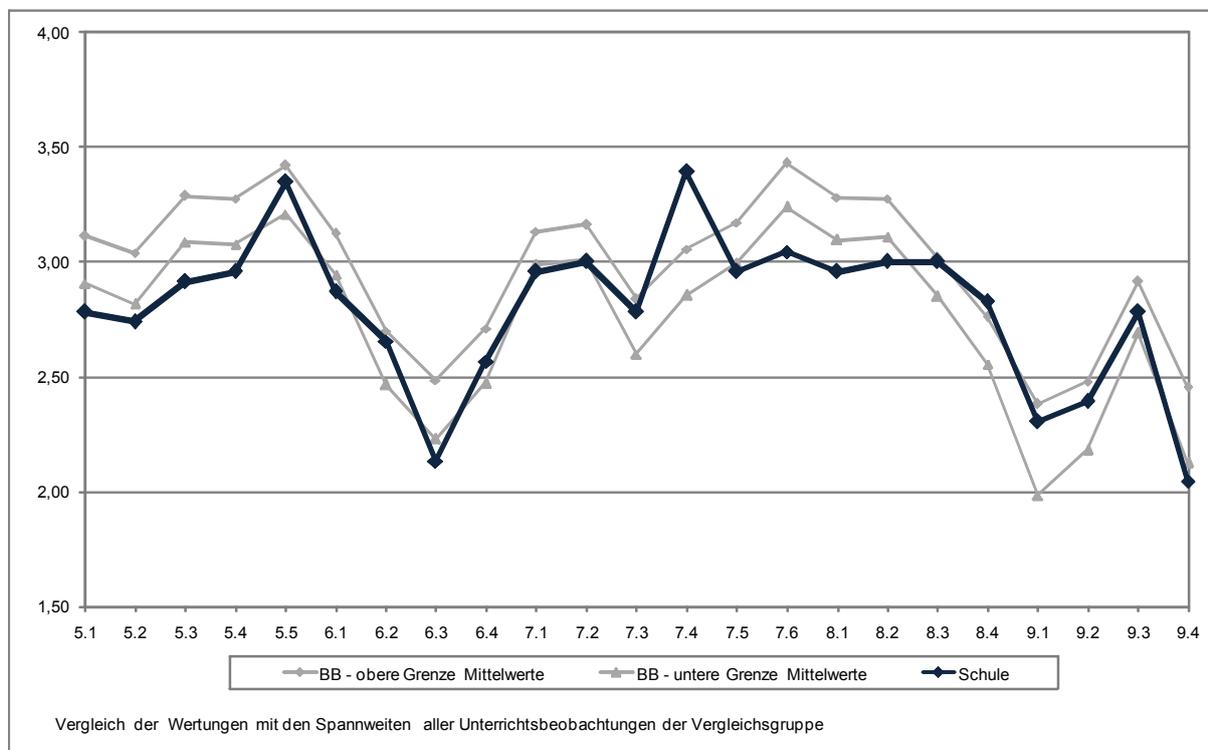
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

| |
|---|
| 5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt. |
| 5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. |
| 5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen. |
| 5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems. |
| 5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. |
| 5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen. |
| 6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. |
| 6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit. |
| 6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben. |
| 6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert. |
| 6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes. |
| 7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig. |
| 7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde. |
| 7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise. |
| 7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. |
| 7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert. |
| 7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt. |
| 7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her. |
| 8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima. |
| 8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. |
| 8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. |
| 8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. |
| 8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen. |
| 9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet |
| 9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. |
| 9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert. |
| 9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung. |
| 9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen. |

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Waldring-Grundschule Wittstock dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6469 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es in den beobachteten Unterrichtssequenzen, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander freundlich und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Lerngruppen verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Auf vereinzelt wahrnehmbare Störungen gingen sie angemessen ein. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die Unterrichtszeit wurde mehrheitlich effektiv genutzt. Benötigte Arbeitsmaterialien lagen bereit, sodass sich die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend gestalteten.

Der Unterricht war klar strukturiert. Phasen von Instruktion durch die Lehrkräfte und Schülertätigkeit wechselten einander ab. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern in allen Sequenzen den geplanten Ablauf des Unterrichts. Teilweise überprüften sie anhand der an der Tafel visualisierten Unterrichtsabfolge die Einhaltung der einzelnen Unterrichtsschritte. Mehrheitlich erklärten sie die Ziele des Unterrichts; sie begründeten, was warum und auf welchem Wege erlernt werden sollte. Die Lehrkräfte formulierten ihre Aufgabenstellungen sprachlich klar, alters- und niveaugerecht. Sie gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich, wobei die angewandten Unterrichtsmethoden den Schülerinnen und Schülern vertraut waren. Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Diese hatten stets die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einfließen zu lassen. Das Unterrichtstempo war zumeist der Lerngruppe angemessen, sodass die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich dem Unterrichtsverlauf folgen konnten. In einigen Sequenzen kam es zur Unterforderung für Schülerinnen und Schüler, die ihre Aufgaben in der vorgesehenen Zeit schnell bewältigt hatten, jedoch keine zusätzlichen Lernangebote erhielten.

Die Lehrkräfte regten durch Aufgabenwahl und Art der Unterrichtsführung zu aktiver Mitarbeit an. Neben der vorherrschenden Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler prägten Sequenzen von Frontalunterricht sowie teilweise kooperative Lernformen den Unterricht. Es gab wenige Sequenzen, in denen Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Selbstorganisation und -steuerung ihres Lernprozesses geboten wurden. Zumeist erledigten sie ihre Aufgaben entsprechend enger Vorgaben durch die Lehrkräfte. Sie erhielten kaum Gelegenheit, eigenständig Lernmethoden, Materialien, Inhalte oder Zeitabläufe zum Erreichen selbstgesteckter Lernziele auszuwählen. Ergebnisse der einzelnen Arbeitsphasen wurden genannt und verglichen. Teilweise erläuterten Schülerinnen und Schüler Lösungswege oder nutzten visualisierte Lösungspräsentationen zum Vergleich.

Die Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermutigten sie zur Erfüllung der Arbeitsaufträge. Diese waren jedoch nur teilweise auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Vereinzelt boten die Lehrkräfte Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades und Zusatzaufgaben an oder teilten den Schülerinnen und Schülern Funktionen in der Partner- und Gruppenarbeit zu. In der Mehrheit der Sequenzen war eine geplante Förderung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsprozess nur gering bzw. nicht erkennbar. Häufig gaben die Lehrkräfte Schülerinnen und Schülern situationsbedingt Unterstützung am Arbeitsplatz.

Während der Arbeitsphasen erhielten Schülerinnen und Schüler durch die meisten Lehrkräfte spontan und authentisch persönliche Anerkennung für Lernerfolge. Die Lehrkräfte forderten zu einer Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern auf. Sie unterstützten die Schülerinnen und Schüler bei der gegenseitigen und individuellen Fehleranalyse, indem sie Fehler als Chance für das Erreichen des Lernziels aufgriffen und Lösungsansätze erklären ließen. Eine Rückmeldung erfolgte überwiegend an die gesamte Lerngruppe, ohne gezielt auf individuelle Leistungen einzugehen. Selten nutzten die Lehrkräfte die Möglichkeit, die

Lernenden anhand transparenter Bewertungsmaßstäbe in ihrer Leistungsfähigkeit zu bestärken.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne¹⁰ wurden seit dem Schuljahr 2012/2013 nachweislich in den Fachkonferenzen überarbeitet und beschlossen. Zu entwickelnde Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden in allen Plänen deutlich gemacht. Oft sind die personalen, sozialen und Methodenkompetenzen konkreten Inhalten zugeordnet. Für das fächerverbindende und fachübergreifende Arbeiten sind in den schuleigenen Lehrplänen häufig Bezugsfächer genannt. Beispiele sind das Thema „Mein Körper“ im Deutsch-, Englisch- und Sachunterricht der Jahrgangsstufen 1 und 2 oder geplantes fächerverbindendes Arbeiten von Deutsch, Musik und Kunst zum Thema „Erkönig“ in der Jahrgangsstufe 6. Daneben gibt es regelmäßig stattfindende jahreszeitliche Projekte, bspw. das Getreide-, Igel- oder Verkehrsprojekt im Rahmen des Sachunterrichts oder den Geografie-Tag in Alt Daber. Die Ziele zur Entwicklung der Kenntnisse im Umgang mit modernen Medien werden im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht für die Jahrgangsstufen 1-4 beschrieben. Pro Jahrgangsstufe wird darüber hinaus eine Schwerpunktstunde Computerunterricht zur Vermittlung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten genutzt. Auch in der Jahrgangsstufe 6 wird wöchentlich eine Stunde Computerunterricht erteilt. Ein Medienkonzept ist Teil des überarbeiteten Schulprogramms.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben erhalten die Eltern in der ersten Elternversammlung zu Schuljahresbeginn. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler in den meisten Fächern am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes über die Ziele und Inhalte des Unterrichts. Die Elternversammlungen werden auch zur Erläuterung der Voraussetzungen für Übergänge in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6, Versetzungsregelungen und mögliche Schulabschlüsse genutzt. Klassen- und Fachlehrkräfte erklären den Schülerinnen und Schülern diese Grundsätze.

Die Lehrkräfte stellen die Lernstände ihrer Schülerinnen und Schüler durch Überprüfung der individuellen Lernausgangslage (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 fest. Entsprechende Beschlüsse wurden durch die Konferenz der Lehrkräfte gefasst. Für die Lernstandsermittlung werden die ILeA-Hefte des LISUM¹¹ genutzt. Schlussfolgernd aus den Ergebnissen der Überprüfungen werden für alle Schülerinnen und Schüler Lernpläne abgeleitet. Zur konkreten Leistungsentwicklung führen die Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern Gespräche, in denen sie Hinweise zum weiteren Lernen geben. Eine regelmäßige Information der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder erfolgt u. a. anhand der ILeA-Unterlagen und Portfolios in Elterngesprächen und in zusätzlichen Elternsprechstunden.

Die Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm der Grundschule formuliert. Diese umfassen neben der flexiblen Schuleingangsphase u. a. die gezielte Förderung von Kindern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen in Kleingruppen, binnendifferenziertes Arbeiten im Unterricht sowie Leistungs- und Neigungsdifferenzierung für die Jahrgangsstufen 5 und 6. Im Lesecurriculum der Schule sind die vielfältigen Wege zur Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen beschrieben. Dazu zählen Aktivitäten wie „Große lesen für Kleine“ in der Kita oder bei den Erstklässlern sowie Lesenächte, die durch Eltern und auch den Rotary Club Wittstock unterstützt werden. Des Weiteren werden Buchlesungen und Vorlesewettbewerbe organisiert, gefördert durch die Bibliothek und regionale Buchhandlungen. Das Konzept zur Leseförderung wird zudem durch eine Schwerpunktstunde im Lesen für die Jahrgangsstufen 2 bis 4 umgesetzt. Eine Lehrkraft der Schule fördert Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen und Rechtschreiben zusätzlich in

¹⁰ Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Biologie.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

einer Stunde pro Woche. Schwerpunktstunden erfolgen des Weiteren im Fach Mathematik sowie als Computer-Unterricht.

Die Lehrkräfte der Grundschule qualifizieren sich zielgerichtet entsprechend der Förderbedarfe von Schülerinnen und Schülern. Die Mehrheit der Lehrkräfte hat an der Qualifizierung zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) teilgenommen. Eine Lehrkraft ist im Bereich Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, eine weitere im Bereich besonderer Schwierigkeiten im Rechnen fortgebildet. Insgesamt drei Sonderpädagoginnen unterstützen bei der Lernbeobachtung und -diagnostik von Kindern mit besonderem Förderbedarf sowie durch ihren Einsatz in der Einzel- und Kleingruppenförderung. Die Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in halbjährlich fortgeschriebenen Förderplänen festgelegt. Diese werden durch die Sonderpädagoginnen gemeinsam mit Klassen- und Fachlehrkräften erarbeitet und mit den Eltern besprochen. Besondere Begabungen von Schülerinnen und Schülern werden durch die gezielte Vorbereitung auf die Teilnahme an Wettbewerben gefördert. Die Arbeitsgemeinschaften Sport, Schwarzlichttheater, Gitarre und Chor unterstützen die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler im sportlichen und musikalisch-künstlerischen Bereich. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ebenfalls Unterstützung in ihrem Lernprozess durch die Hausaufgabenbetreuung im Hort.

Zur Leistungsbewertung hat die Konferenz der Lehrkräfte im August 2011 sowie am Beginn des Schuljahres 2013/2014 Beschlüsse auf der Grundlage der geltenden Verwaltungsvorschrift¹² gefasst. Diese umfassen u. a. fachspezifische Festlegungen zu Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten und Lernerfolgskontrollen sowie konkrete Angaben zur Bewertung mündlicher Leistungen, bspw. von Kurzvorträgen, Lesetagebüchern oder Gesangsleistungen. Den Schülerinnen und Schülern sind diese Richtlinien bekannt und werden von ihnen bspw. bei Vorschlägen zur mündlichen Leistungsbewertung von Mitschülerinnen und Mitschülern herangezogen. Die Erfüllung von erteilten Hausaufgaben überprüfen die Lehrkräfte der Grundschule entsprechend der schulrechtlichen Vorgaben. Ein gesamtschulisch abgestimmtes Vorgehen im Umgang mit vergessenen Hausaufgaben ist aus der Protokollage und den Interviewaussagen nicht nachvollziehbar. Zur Information über ihren Leistungsstand erhalten die Schülerinnen und Schüler teilweise Zensurenübersichten mit den Ergebnissen mündlicher und schriftlicher Leistungskontrollen oder sie notieren ihre Noten selbstständig. Weiterhin geben Lehrkräfte ihnen Leistungsrückmeldungen, u. a. in Form von konkreten schriftlichen Hinweisen unter Lernerfolgskontrollen.

4.4 Schulkultur

Vielfältige Projekte und gemeinsame Aktivitäten tragen zur Identifikation mit der Schule bei. Bei der Gestaltung des Schullebens unterstützen zahlreiche Kooperationspartner, mit denen langjährig enge Kontakte bestehen. Dazu zählen der Sportverein Hansa Wittstock, die Museen in der Stadt (Alte Bischofsburg, Museum des Dreißigjährigen Krieges, Gedenkstätte des Todesmarsches im Belower Wald) oder der Verein ESTAruppin e. V.¹³, der die Sozialarbeit an der Schule fördert. Weitere außerschulische Partner bieten Arbeitsgemeinschaften an bzw. sichern die Betreuung der Kinder nach dem Unterricht.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden über geplante Aktivitäten und Entwicklungen an der Schule über die Homepage, Aushänge im Schulhaus oder Mitteilungen der Klassenlehrkräfte und Schulleitung informiert. Die Mitglieder der Elternkonferenz geben Informationen aus ihren Beratungen mit der Schulleitung an die Eltern der Klassen auch per E-Mail weiter.

¹² Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.

¹³ Die zentralen Tätigkeitsbereiche des Vereins im evangelischen Kirchenkreis Wittstock-Ruppin sind offene Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, die Beratung von Migranten und Spätaussiedlern sowie die Integration von Langzeitarbeitslosen in das gesellschaftliche Leben der Region.

Die Schülerinnen und Schüler bringen sich als Klassendienste, als Ordnungsschüler bei der Aufsicht auf dem Schulhof, am Fußballfeld und im Schulgebäude oder als Streitschlichter aktiv in das Schulleben ein. Bis zum Schuljahr 2012/2013 gestalteten sie im Rahmen eines Arbeitsgemeinschaftsangebotes eine Schülerzeitung. Besondere Kompetenzen, bspw. auf musikalisch-künstlerischem Gebiet, können die Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht, bei der Gestaltung von Festprogrammen an der Schule oder bei Auftritten auf dem Weihnachtsmarkt und anderen Stadtfesten zeigen. Bereits zweimal wirkten Schülerinnen und Schüler bei Zirkusprojekten und beim Musik- und Tanzprogramm der Kreuzberger Musikalischen Aktion mit.

Eltern beteiligen sich an der Arbeit in den Klassen bei Projekten, Wandertagen und Exkursionen. Aktive Eltern mehrerer Klassen treffen sich regelmäßig mit den Klassenlehrkräften zur Absprache von Aktivitäten oder unterstützen als Mitglieder des Fördervereins finanziell und aktiv das Schulleben. Durch die Elternschaft wurde in den vergangenen Schuljahren die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, eine Paketaktion zur Unterstützung ukrainischer Kinder, an der Schule etabliert. Des Weiteren organisieren und gestalten Eltern schulische Höhepunkte wie den jährlichen Weihnachtsmarkt, den Schulfasching und das Fußballfest mit. Teilweise bringen sie ihre beruflichen Kompetenzen in die Gestaltung des Unterrichts ein, bspw. als Feuerwehrleute, Förster oder Polizisten. Die Lehrkräfte erfragen besondere Kompetenzen in den ersten Elternversammlungen und sprechen die Eltern für Schul- und Klassenaktivitäten gezielt an.

Für den geregelten Übergang der Kinder aus den Kindertagesstätten in die Grundschule gibt es eine Kooperationsvereinbarung mit der Kita „Waldring“ in Wittstock und enge Beziehungen zu den vorschulischen Einrichtungen im Einzugsgebiet der Grundschule. Mehrere Lehrkräfte stehen in engem Kontakt mit den Kitas an den verschiedenen Standorten des Einzugsbereiches. Zur gemeinsamen Vorbereitung der Kinder auf die Schule gehören Hospitationen der Lehrkräfte in den Vorschulgruppen sowie von Erzieherinnen und Erziehern im Anfangsunterricht. Weiterhin werden gemeinsame Elterninformationsabende mit der Schulleitung, den zukünftigen Klassenlehrkräften und Sonderpädagogen u. a. zur Arbeit im FLEX-Bereich organisiert. An zwei Schnuppertagen im zweiten Schulhalbjahr nehmen die Kinder am Unterricht einer 1. Klasse teil und lernen die Schule bei einer Schulhaus-Rallye und an einem Sportnachmittag kennen. In der Kita „Waldring“ findet jährlich ein Halloween-Fest statt, zu dem die Schülerinnen und Schüler eingeladen werden.

Die Lehrkräfte und Schulleitungen der Waldring-Grundschule und der Diesterweg-Grundschule Wittstock tauschen sich u. a. in gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen zu Fragen des Unterrichts und der Unterrichtsorganisation aus. Die Musiklehrkräfte beider Schulen sowie der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule Wittstock arbeiten eng in ihrer überschulischen Fachkonferenz zusammen. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch erfolgt bzw. erfolgte auch in den regionalen Arbeitskreisen zur sonderpädagogischen Förderung und zum Umgang mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Gegenseitige Besuche und die Teilnahme von Klassen an Projekten der Mosaik-Schule, Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Wittstock, und der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ Wittstock sind fester Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Waldring-Grundschule.

Über Bildungsgänge und mögliche Abschlüsse in den weiterführenden Schulen werden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 in Zusammenkünften durch die Lehrkräfte der Grundschule informiert. Zum Kennenlernen der weiterführenden Schulen der Region nutzen die Schülerinnen und Schüler den „Tag der offenen Tür“ an der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule oder am Gymnasium Wittstock. Letzteres lädt zu Schnuppernachmittagen ein, an denen sich die Fachbereiche des Gymnasiums vorstellen. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums bzw. deren ausländische Gäste unterstützen bei der Organisation des Fremdsprachentags an der Grundschule und berichten u. a. über ihre Erfahrungen während eines Schuljahres im Ausland bzw. über das Leben in ihren Heimatländern. Überregionale Schulpartnerschaften werden an der Waldring-Grundschule nicht gepflegt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Ziel der Schulleiterin Frau Lehms ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte an der Schule wohlfühlen. Sie möchte ein enges, vertrauensvolles Miteinander aller Beteiligten erreichen, besonders mit Blick auf die Zusammenlegung der Schulen. Die Entwicklung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt ihres Handelns als Schulleiterin. Wichtig ist ihr weiterhin, dass der Unterricht methodisch abwechslungsreich gestaltet wird und vereinbarte Regeln zum Umgang miteinander eingehalten werden. Frau Lehms ist stets im Schulhaus präsent und ansprechbar. Bei Konflikten wirkt sie schlichtend. Sie vertritt ihre Positionen in der Öffentlichkeit und setzt sich beim Schulträger bspw. für eine Verbesserung der sächlichen Bedingungen im Schulgebäude und im Umfeld der Schule ein.

Frau Lehms motiviert durch ihr Handeln. Alle schulischen Prozesse werden transparent gemacht. Die Beteiligungsrechte der gewählten Vertreterinnen und Vertreter der schulischen Gremien werden ermöglicht. Elternvertreterinnen und -vertreter wurden für die Schul- und Elternkonferenz sowie als beratende Mitglieder der Konferenz der Lehrkräfte gewählt. Bereits vor der Zusammenlegung der Waldring-Grundschule und der Wald-Schule Dossow trafen sich Gremienvertreter beider Schulen im Frühjahr 2012, um Absprachen für die Gestaltung des zukünftigen Miteinanders zu treffen. Durch regelmäßig stattfindende Gespräche der Schulleiterin mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern werden Schülerinnen und Schüler in die Entwicklungsprozesse an der Schule einbezogen. Für die Unterstützung der Arbeit an der Schule oder für besondere Leistungen bedankt sich die Schulleiterin bei Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern mit Worten, Blumen oder kleinen Präsenten. Auf der Schülervollversammlung am Tag der Zeugnisausgabe werden Schülerinnen und Schüler für erfolgreiche Arbeit im Unterricht und bei Wettbewerben mit Buchprämien oder Urkunden ausgezeichnet.

In den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen bzw. Leistungs- und Entwicklungsgesprächen werden u. a. Einsatzwünsche der Lehrkräfte erfasst und Verantwortlichkeiten für zusätzliche Aufgaben an der Schule festgelegt. Teilweise unterbreitet die Schulleiterin Vorschläge zur Übernahme von Verantwortlichkeiten. Zu diesen Aufgaben und zu denen der Schulleitung gibt es eine Übersicht mit Beschreibung der Tätigkeitsfelder. Fachkonferenzen, FLEX-Gruppe, weitere Arbeitsgruppen sowie Einzelverantwortliche haben die Möglichkeit, in der Konferenz der Lehrkräfte die Ergebnisse ihrer Arbeit zu präsentieren. Die Schulleiterin informiert auf Zusammenkünften der Lehrkräfte über die Schwerpunkte der Arbeit im Netzwerk 3 der Grund- und Förderschulen im Schulamtsbereich.

Die Schulleitung und die Lehrkräfte der Arbeitsgruppen „Schulprogramm“ und „Hausordnung“ haben gemeinsam einen Entwurf für ein neues Schulprogramm erstellt. Das Schulprogramm aus dem Schuljahr 2008/2009 wurde unter Einbeziehung von Positionen der Eltern aktualisiert und in der Schulkonferenz beschlossen. Dazu zählt die Einführung der flexiblen Schuleingangsphase an der Waldring-Grundschule nach dem Zusammenschluss mit der Wald-Schule Dossow, die eine der FLEX-Pilotschulen im Land Brandenburg war. In der Konferenz der Lehrkräfte haben sich die Lehrkräfte zu den Qualitätsanforderungen an ihren Unterricht, wie moderne, offene Unterrichtsformen, Binnendifferenzierung und Methodenvielfalt, verständigt. Zur Überprüfung der Unterrichtsqualität führt die Schulleiterin regelmäßig Hospitationen durch, die sie in Mitarbeitergesprächen zeitnah auswertet. Die Schwerpunkte der Hospitationen sind den Unterrichtenden im Vorfeld bekannt. Die Lehrkräfte führen entsprechend einem Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte aus dem Schuljahr 2010/2011 auch gegenseitige Unterrichtsbesuche durch, die sie in einer Übersicht im Lehrerzimmer dokumentieren. Diskussionsverläufe, Abstimmungsergebnisse und getroffene Beschlüsse sind aus den Protokollen der schulischen Gremien deutlich nachvollziehbar. Die schulischen Unterlagen sind übersichtlich geführt und dem betreffenden Personenkreis zugänglich.

Zur Organisation von Schule und Unterricht haben Schulkonferenz und Konferenz der Lehrkräfte Beschlüsse gefasst, die die Basis für einen Unterrichtsablauf bilden, der sich an

den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Bei der Planung finden bspw. der mögliche Lehrkräfte-Einsatz in den FLEX-Gruppen, ein rhythmisierter, abwechslungsreicher Tagesablauf/Stundenplan, Doppelstunden wegen langer Wege zum Sportplatz oder die Busfahrtzeiten Beachtung. Jährlich werden Beschlüsse zu den variablen Ferientagen, Schwerpunktstunden, zusätzlichen Förderangeboten und Anrechnungsstunden in der Schulkonferenz bzw. Konferenz der Lehrkräfte aktualisiert und transparent gemacht.

Das beschlossene Vertretungskonzept der Schule beschreibt u. a. die Pflichten/Aufgaben der Lehrkräfte bei anstehenden Unterrichtsvertretungen. Die Schule führt jährlich in der Vorweihnachtszeit einen zentralen Wandertag, eine Schulfahrt zum Friedrichstadtpalast Berlin, durch. Projekttag werden koordiniert, damit möglichst wenig Fachunterricht ausfällt. Der absolute Unterrichtsausfall an der Schule lag in den vergangenen drei Schuljahren (2010/2011 bis 2012/2013) zumeist unter dem Vergleichswert im Land Brandenburg.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Waldring-Grundschule beraten die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) in den Fachkonferenzen und stimmen sich in der Konferenz der Lehrkräfte dazu ab. Sie erarbeiten derzeit ein Fortbildungskonzept mit Bezug auf die im Schulprogramm gesetzten Entwicklungsschwerpunkte. In den vergangenen drei Schuljahren standen die Themen „Erstellen von und Arbeiten mit individuellen Lern- und Förderplänen“, „Lese-Rechtschreibschwäche – Was kann Schule tun?“ oder der „Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern“ im Mittelpunkt der gemeinsamen Fortbildungen. Neben Beraterinnen und Beratern des BUSS¹⁴ führte eine Sonderpädagogin der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ Wittstock Fortbildungsveranstaltungen durch. Eine Lehrkraft der Schule qualifizierte das Kollegium im Umgang mit dem neuen Schulverwaltungsportal WeBBschule¹⁵. Die Lehrkräfte nutzen die regionalen Grundschultage und weitere Fortbildungsangebote zur fachdidaktischen Qualifikation.

In ihren regelmäßig stattfindenden Tagungen stimmen sich die Mitglieder der Fachkonferenzen zu inhaltlichen und didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsarbeit ab. Dazu zählen Verabredungen zur Unterrichtsplanung, zu differenzierter Aufgabengestaltung, zur Hefterordnung oder zur Verwendung von Lehrmaterialien. Die Arbeitsgruppe FLEX trifft sich wöchentlich einmal, um die Arbeit in den Lerngruppen zu koordinieren. Hierbei können Lehrkräfte, die langjährig an der Wald-Schule Dossow im FLEX-System gearbeitet haben, ihre vielfältigen Erfahrungen einbringen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Möglichkeit, um voneinander und miteinander zu lernen, wurden in den vergangenen drei Schuljahren als Form der eigenen Qualifizierung genutzt. Die Lehrkräfte arbeiten in ihren Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen, im FLEX-Team und in der Steuergruppe „Projekte“ zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte zusammen. Der Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen der Arbeit einzelner Teams erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte und in weiteren Zusammenkünften. Der Mittwochnachmittag dient regelmäßig zur Konferenzarbeit. In den vergangenen Schuljahren kamen u. a. durch die Auflösung von Schulen im Einzugsbereich der Stadt Wittstock immer wieder Lehrkräfte neu an die Waldring-Grundschule; zum Schuljahr 2012/2013 waren es acht Lehrkräfte der ehemaligen Wald-Schule Dossow. Die neuen Lehrkräfte wurden in die Arbeit der bereits vorhandenen Teams eingebunden. Die Mitglieder der Fachkonferenzen hatten im Vorfeld der Zusammenlegung konkrete Absprachen für die weitere Arbeit getroffen und unterstützen einander kollegial. Für die fachliche Einarbeitung werden durch die Schulleitung ggf. Ansprechpartner zugeordnet. Die Schulleitung begrüßt die neuen Lehrkräfte, übergibt alle wichtigen schulischen Dokumente und sorgt gemeinsam mit dem Lehrerrat für die Begleitung während der Einarbeitungsphase.

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁵ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Ausgehend vom Ergebnis der Erstvisitation im Januar 2009 setzte sich die Grundschule für jedes Schuljahr Schwerpunkte zur weiteren Entwicklung der Schulqualität. Dazu zählt vor allem ein verstärktes individuelles Eingehen auf die sich verändernde Schülerschaft und auf die Besonderheiten von Jungen und Mädchen u. a. durch praxisorientiertes und fachübergreifendes Arbeiten. Weitere wichtige Aspekte stellen die Intensivierung der Arbeit der Fachkonferenzen und die Gestaltung eines fließenden Übergangs der Kinder aus den Kitas des vergrößerten Einzugsbereiches in die Schule dar.

Zur Überprüfung des Erfolgs der selbstgesteckten Ziele wurden für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte Fragebogen zur Zufriedenheit mit der Qualität der Arbeit an der Waldring-Grundschule entwickelt. Im September 2013 wurden erstmals Mitglieder der Elternkonferenz, Lehrkräfte sowie Klassensprecherinnen und Klassensprecher nach ihrer Meinung zur Schulentwicklung und zu einzelnen Aspekten der Unterrichtsgestaltung seit der Zusammenlegung beider Grundschulen befragt. Nach Auswertung in der Schulkonferenz wurde daraus schlussfolgernd ein erster Schuljahresarbeitsplan zur Fortschreibung des Schulprogramms erstellt.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 (VERA 3) und 6 (ZVA 6) werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Eine individuelle Auswertung mit den Schülerinnen und Schülern erfolgt in den Klassen bzw. bei Elterngesprächen. Ausgehend von den Ergebnissen setzte die Fachkonferenz Mathematik den Schwerpunkt auf eine verstärkte Arbeit im Bereich Geometrie in allen Jahrgangsstufen. Die Leseförderung zur Entwicklung des Leseverständnisses, auch im Fachunterricht, bildet einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit an der Schule.

Eine regelmäßige, systematische Evaluation der Unterrichtsarbeit erfolgt an der Waldring-Grundschule bisher nicht. Vereinzelt lassen sich Lehrkräfte ein Feedback von Schülerinnen und Schülern zu Inhalt und Gestaltung von Projekten oder Unterrichtssequenzen bzw. zur allgemeinen Arbeit im Unterrichtsfach geben. Meinungen von Eltern werden durch die Klassenlehrkräfte in der Regel mündlich eingeholt. Es findet keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Überprüfung zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen und deren Einschätzung durch die Schulgemeinschaft oder einzelne Personengruppen statt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.